



GATWU Jubiläumstagung - "50 Jahre Lehrkräftebildung in der Arbeitslehre"

25.03.2022

„Nicht trennen, was zusammen gehört“ Allgemeine und berufliche Bildung in der Arbeitslehre

Prof.in Dr. Marianne Friese – Justus-Liebig-Universität Gießen

Agenda

25.03.2022

„Nicht trennen,
was zusammen gehört“
Allgemeine und berufliche
Bildung in der Arbeitslehre

1

Systematische Ausgangspunkte

2

Allgemeine und berufliche Bildung in der
Arbeitslehre

3

Gesellschaftliche Transformation und
Handlungsfelder der Arbeitslehre

4

Arbeitslehre in der universitären
Lehramtsausbildung

5

Fazit



1 Systematische Ausgangspunkte

Systematische Ausgangspunkte

These I

Das Bildungs-Schisma (Baethge) des deutschen Bildungswesens wie auch Reformbemühungen zur Überwindung sind historisch begründet und bis heute hoch aktuell

- Dauerhaftes Strukturproblem
 - Institutionelle Trennung zwischen allgemeiner und beruflicher Bildung
- Zwei sich überlagernde Segmentierungen
 - Soziale Herkunft und Geschlechtszugehörigkeit
- Folge: Soziale Stratifizierung des Bildungswesens – ungleiche Chancen am Arbeitsmarkt und im berufsbiografischen Verlauf

These II

Die systematische und historische Verbindung von allgemeiner und beruflicher Bildung bildet sich in der Interdisziplinarität von Arbeitslehre und Berufspädagogik und daraus folgenden Synergien ab

Historische Eckpunkte: Bildungs-Schisma

- **Humboldts Vorrangthese:** praxisferne höhere (allgemeine) Bildung als innere Seite der Subjektentwicklung gegenüber der am äußeren Zweck orientierten, speziellen Berufsbildung (klassen- und geschlechtsspezifische Codierungen)
- **Kerschensteiners Antwort 1911:** „Berufsbildung als Menschenbildung“ soll als theoretische Durchdringung praktischer Tätigkeiten allgemeine und berufliche Bildung verbinden
- **Institutionelle Ausprägungen:** Arbeitsschule – Berufsvorbereitung am Übergang Schule-Beruf
- **Gendercodierung:** Vorbereitung für den Heeresdienst – Vorbereitung auf Familienpflichten - „Weib als Beruf“
- **Trennung** betriebliche Ausbildung (duales System) – Schulberufssystem (Care Berufe)
- **Didaktische Prämissen:** Handlungsorientierung in der Arbeits- und Lebenswelt

Historische Eckpunkte: Bildungsreformen 1960er Jahre und Europäische Bildungspolitik

- Bildungsreformen 1960er Jahre:
 - Kritik an Trennung von allgemeiner und beruflicher Bildung
 - Arbeitswelt- und gegenstandsbezogene „Bildung im Medium des Berufs“:
„Bildung vollzieht sich immer am konkreten Gegenstand“ (Blankertz)
 - Kritik an Geschlechterungleichheit/Koedukation:
„Das katholische Mädchen vom Lande in Bayern“ (Pross)
- Europäische (Berufs)Bildungspolitik 1990er Jahre:
 - Bolognareform
 - Leitbild Lebenslanges Lernen
 - Integration von beruflicher und akademischer Bildung
 - Öffnung der Hochschulen für „dritten Bildungsweg“
 - Durchlässigkeit der beruflichen Bildung-, Hochschul- und Weiterbildung
 - Chancengleichheit: Geschlecht, Migration, Inklusion

„Es lässt sich keine systematische Trennung von allgemeiner und spezieller Bildung herstellen“ (Roth)

*„Jede allgemeine Bildung muss auch berufsbildende Komponenten vermitteln; jede berufliche Bildung muss auch die Grundkompetenzen der allgemeinen Bildung ausbauen.“
(Studiengruppe für allgemeine und berufliche Bildung 1997)*



Allgemeine und berufliche Bildung in der Arbeitslehre

Aufbau der Hauptschule und des Fachs Arbeitslehre (1960/70er Jahre)

Im Zuge der Bildungsreform 1960: Revision des Volksschulwesens

Ostdeutschland: Einführung koedukativer u. polytechnischer Schulen

Westdeutschland: Vorschläge zur Einrichtung des Faches Arbeitslehre als Unterrichtsfach an Hauptschulen

Deutscher Ausschuss für das Erziehungs- u. Bildungswesen (1966): Empfehlungen für das Erziehungs- u. Bildungswesen zum Aufbau der Hauptschule

KMK (1969): Empfehlungen zur Hauptschule

Deutscher Bildungsrat (1970): Strukturplan für das Bildungswesen

Deutscher Bildungsrat (1974): Definition Kompetenz

Kritische Diskussionen:

- Anpassung der SuS der Hauptschule an Sachzwänge der Arbeitswelt (vgl. Blankertz 1969)
- Fehlende Systematik und unzureichende Forschungsbasiertheit sowie Fachdidaktik der Arbeitslehre
- Frauenforschung zur Chancengleichheit

Arbeitslehre als Lernfeld und Kompetenzorientierung (1980/90er Jahre)

Integration subjektiver und gesellschaftlicher Aspekte beruflicher Bildung in den Kompetenzbegriff

Entstehung neuer didaktischer Leitlinien, die Handlungsorientierung und Subjektbezug als Prämissen unterrichtlichen Handelns fokussieren



Vorschläge der KMK (1988) zur Strukturierung der Arbeitslehre als Lernfeld

Keine einheitliche Umsetzung (1990er) der Arbeitslehre als Lernfeld und keine Einführung des Faches in die Schulpraxis der Bundesländer (1970er)

Kritik an unterschiedlicher länderspezifischer Konzeptionen und an curricularer Heterogenität, Unübersichtlichkeit des Faches, fehlender identitätsbildender wissenschaftlicher Kern, Fehlen einer Bezugsdisziplin

Bildungsstandards und Kerncurriculum in der Arbeitslehre

- Größere curriculare Vereinheitlichung der Arbeitslehre in den Bundesländern durch das Kerncurriculum der Gesellschaft für Arbeit, Technik und Wirtschaft
 - Entstehung neuer curricularer Konzepte, die eine Entwicklung von Lehrplänen zu Bildungsstandards auf Basis kompetenzorientierten Lernens befördern
- Entwurf für ein Kerncurriculum mit Bezug zu Bildungsstandards des Faches Arbeitslehre Sekundarstufe I für Haupt- und Realschulen auf Grundlage der Beschlüsse der KMK (2004)
 - Kompromisslösung für Arbeitslehre an Gymnasien: Einführung von Berufsberatung / -orientierung im weiteren Sinne als Aufgabe an Gymnasien
- Erlass berufliche Orientierung (KMK) als Studien- und Berufsorientierung
 - Konzept weist die Bedeutung des Faches als Integrationsfach mit inter- u. transdisziplinären sowie kultur- u. gesellschaftsspezifischen Bezügen aus



Gesellschaftliche Transformation und Handlungsfelder der Arbeitslehre

Berufliche Orientierung als Allgemeinbildungsauftrag der Arbeitslehre



Berufliche Orientierung als Allgemeinbildungsauftrag der Arbeitslehre

Neue Herausforderungen an berufsbiografische Verläufe:

Flexibilität und Mobilität der Beschäftigten sowie veränderte und komplexe Kompetenzanforderungen in der beruflichen und akademischen Bildung

Vor dem Hintergrund des lebensbegleitenden Lernens stehen Individuen vor der Herausforderung, entlang ihrer biografischen Bildungs- und Berufspassagen stetig (neue) Entscheidungen hinsichtlich Berufswahl und beruflicher Qualifizierung zu treffen.

Herausforderungen an Individuen und Bildungssysteme: Lebenslange Lernen, Entgrenzung von Berufen, Verwissenschaftlichung aller Arbeits- und Lebensbereiche

Lernortkooperation am Übergang Schule-Beruf

- Berufliche Orientierung als Lebensbegleitender Lernprozess
- Jedoch hohe Bedeutung der Berufswahl an der ersten Schwelle, Übergang Schule - Beruf → spezifische Anforderungen an Lehrkräfte des Faches Arbeitslehre, insbes. Hauptschulen

Herausforderung

Individuelle Lernschwierigkeiten von
Jugendlichen und strukturellen Selektionsmechanismen im Schul- und
Ausbildungssystem

- Kommunale / Regionale Vernetzung (Kooperationskompetenzen der Lehrkräfte)

Berufliche Orientierung an Gymnasien

- Evaluation des Projekts „Gütesiegel Berufs- und Studienorientierung“ an allgemeinbildenden Schulen im Rahmen der OLoV Strategie offenbarte fehlende Verankerungen der beruflichen Orientierung an Gymnasien
- Analyse von Lehrmaterialien des Faches Arbeitslehre für Konzepte und Anknüpfungspunkte in gymnasialen Bildungsgängen
 - Module „Technik im Unterricht“ sowie „Design und 3D-Druck“ in Verbindung mit Betriebserkundungen
 - Themenkomplex „Organisation von Arbeit“
 - Erstellung von Bewerbungsunterlagen etc. im Fach Deutsch
 - Fach Ethik mit Schwerpunkten z.B. „Recht und Gerechtigkeit“
 - Allgemein: Reflexion von Kenntnissen zum Lebensbereich Alltag, Familie, Nachhaltigkeit und Haushalt

Genderstrukturen der Berufswahl- und Berufsstrukturen

Berufswahlprozesse weisen signifikante Genderstrukturen auf.

Trotz des Trends der besseren Schulabschlüsse und der vermehrten Studienneigung von Frauen bleibt das geschlechtsspezifische Berufswahlverhalten konstant.

Junge Frauen in der dualen Ausbildung: 38,3 % (Rückgang seit 2009)

bevorzugte Fächerwahl von Männer: Bereiche Maschinenbau und Technik (90 %)

Junge Frauen in personenbezogene Ausbildungen: 77 %

Genderkompetenzen in der Arbeitslehre

Geschlechtssensible Berufswahlkonzepte im Arbeitslehreunterricht und in der Berufsorientierung erhalten eine hohe Relevanz.

Es ist zwingend erforderlich, das schulische und betriebliche Bildungspersonal mit umfassenden Genderkompetenzen auszustatten sowie weitreichende curriculare Revisionen vorzunehmen.

Arbeitsbegriff und Work-Life-Balance – Re-Traditionalisierung der Frauenrolle durch Corona Krise

Modernisierungsoptionen personenbezogener Berufe: Konzepte (Lernfeldkonzept, Teilzeitberufsausbildung) beziehen lebensweltliche Kompetenzen und Familienverpflichtungen explizit in berufliche Bildung ein.

Sozialkompetenz als berufliche Handlungskompetenz in Sozial- und MINT-Berufen – Geschlechtswechsel?

Digitale Kompetenzen als Bildungsauftrag von Schule und Arbeitslehre

Die im Transformationsprozess von Arbeit 4.0 vollzogene rasante Entwicklung der *Digitalisierung* stellt die berufliche Bildung und das Fach Arbeitslehre in mehrfacher Hinsicht vor komplexe Herausforderungen:

1. Anforderung

- Förderung digitaler Kompetenzen in der universitären Lehramtsausbildung sowie Fort- u. Weiterbildung von Lehrkräften

2. Anforderung

- Entwicklung neuer curriculärer und methodisch-didaktischer Konzepte zum digitalen Kompetenzerwerb von Schüler:innen für allgemein- u. berufsbildende Schulen sowie in der Berufsorientierung und betrieblichen Bildung

3. Anforderung

- Verbindung digitaler Kompetenzförderung mit sozialen Innovationen und kritischer Reflexion hinsichtlich der gesellschaftlichen Risiken
- Einzug digitaler Arbeitsprozesse in personenbezogene und soziale Berufsbereiche findet kaum Berücksichtigung

4. Anforderung

- Kritische Betrachtung von sozialen Risikofaktoren, wie z.B. durch Technik- u. Ökonomiezentrierung gefährdete sozialverträgliche Lebensweisen sowie Deregulierung von Beschäftigungsverhältnissen

Die berufliche Bildung und das Fach Arbeitslehre stehen vor der Aufgabe, den jungen Menschen der nachwachsenden Generation nachhaltige Kompetenzen für die Verbindung von digitalen und sozialen sowie kritisch reflektierenden Kenntnissen zu vermitteln.



Arbeitslehre in der universitären Lehramtsausbildung

Erhebung JLU-Gießen (2011) / Perspektive Vergleich GATWU Erhebung 2016

seit 1970: Einführung des Faches Arbeitslehre als Studienfach an den Universitäten

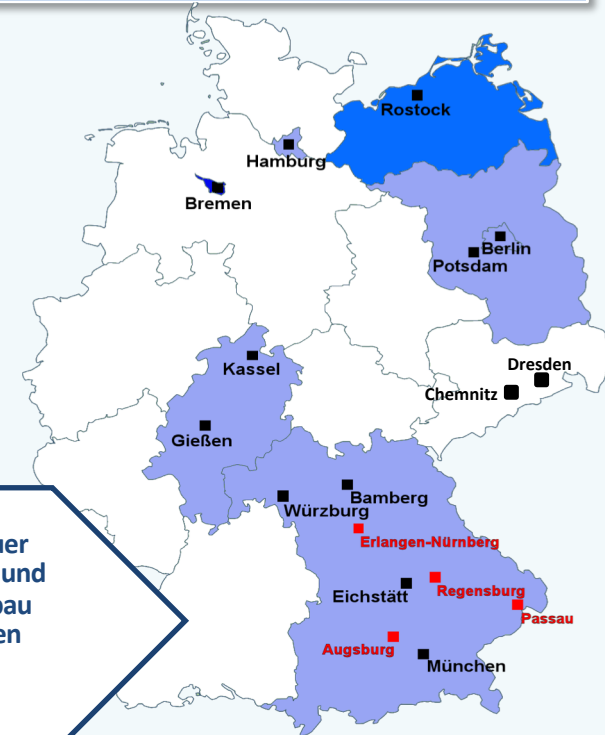
Standorte

- **ca. 40 universitäre Standorte:** 17 Standorte Arbeitslehre als eigenständiges bzw. integratives Fach, 20 Standorte mit curricularer Integration von Inhalten in Fachwissenschaften
- **1) Arbeitslehre als eigenständiges Fach:** Bezeichnungen wie „Arbeitslehre“, „Arbeitslehre/ Arbeitsorientierte Bildung“, „Arbeit/ Wirtschaft/ Technik“, sowie „Arbeitsorientierte Bildung/ Wirtschaft- Arbeit-Technik“
- **2) Arbeitslehre als Inhalt in Fachwissenschaften:** sehr unterschiedliche curriculare Anbindungen, wobei sich mit der Anbindung an Naturwissenschaft und Technik eine spezifische Fächerpräferenz heraus kristallisieren lässt

Heterogenes Bild der Arbeitslehre

Mangel an:
einheitlichen
Standards
vergleichbaren
Curricula
bestimmten
Ausstattungen

gegenwärtig neuer
organisatorischer und
curricularer Aufbau
an verschiedenen
universitären
Standorten



(Quelle: Frieze 2011)

Studiengangentwicklung an deutschen Universitäten

Unzureichende Versorgung und Bedarf an Fortbildungen

Unzureichende
Versorgung mit
Lehrkräften

- Obwohl in Deutschland Studienangebote für das Fach Arbeitslehre existieren, werden Inhalte der Arbeitslehre an Schulen häufig fachfremd unterrichtet
- **Hohe Bedarfe an der Einrichtung weiterer Studienangebote sowie an Fort- und Weiterbildung des pädagogischen Personals**

Neue
Kompetenzprofile

- Nicht zuletzt sind **neue Kompetenzprofile** für die Professionalisierung des pädagogischen Personals zu entwickeln, die an den veränderten Kompetenzbedarfen von Schule und Gesellschaft zu orientieren sind



5

Fazit

Fazit und Ausblick

Herausforderungen für allgemeine und berufliche Bildung

Standorte und Profile des Faches Arbeitslehre zeigen eine große curriculare Heterogenität und thematische Vielfalt sowie eine unzureichende Systematisierung im Fächerkanon der Lehramtsausbildung auf.

- Curriculare Ausrichtung der Arbeitslehre: Verzahnung des Allgemeinbildungsauftrags unter der Prämisse der beruflichen Bildung
- BO im Spannungsverhältnis von Subjektentwicklung und Erfordernisse der Wirtschaft
- Fehlende Verankerung der AL an Gymnasien
- Fortsetzung der Kluft zwischen allgemeiner und beruflicher Bildung

Hochschulpolitische Aufgabe
Nachhaltige Integration von allgemeiner und beruflicher Bildung im Fächerkanon der Arbeitslehre

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

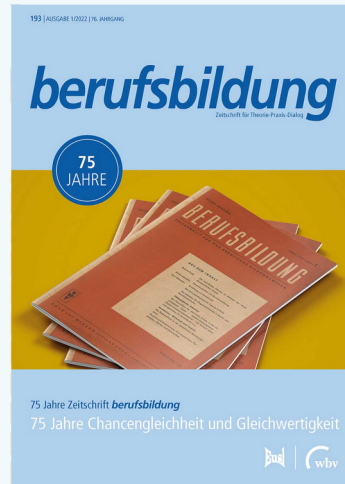
2018

Arbeitslehre und
Berufsorientierung
modernisieren. Bielefeld:
wbv Publikation



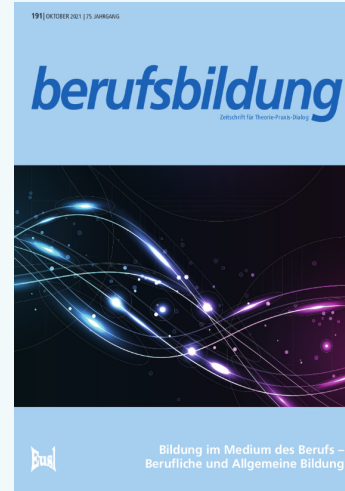
2022

75 Jahre Zeitschrift
berufsbildung
(Jubiläumsausgabe)



2021

Bildung im Medium des
Berufs – Berufliche und
Allgemeine Bildung



2020

Care Work 4.0. Digitalisierung
in personenbezogenen
Dienstleistungsberufen.
Bielefeld: wbv.

